

THEATER

Im Jahr 2003 wurden wichtige Weichen für die Sicherung der Zukunft der Theater- und zunehmend auch der Tanzstadt Wien gestellt.

Die reichhaltige Theaterlandschaft Wiens wird neben den Bundestheatern und den Vereinigten Bühnen Wien nicht allein durch die großen Bühnen wie das Volkstheater und das Theater in der Josefstadt geprägt. Viel Reiz machen auch die vielen kleineren Privattheater, die seit den 50er Jahren in Wien entstanden sind, und die zahlreichen freien Gruppen, die neben Theaterräumen auch Fabrikshallen und öffentliche Plätze bespielen, aus.

Durch eine kontinuierliche Steigerung des Budgets war es in den letzten Jahren möglich, dieses vielfältige theatrale Angebot permanent auszuweiten. So konnten zusätzliche Mittel für die international einmalige freie Opernszene Wiens bereitgestellt werden, wurde es aber auch möglich, das Tanzquartier Wien zu gründen und diesem ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, ohne das operative Budget für die produzierende Tanzszenen zu schmälern. Ähnliches gilt für das ebenfalls im Museumsquartier entstehende Kindertheaterhaus, das derzeit gebaut und im Herbst 2004 eröffnet werden wird. Gleichzeitig wurde es aber notwendig, neben der Vielfältigkeit des Angebots auch eine qualitative Sicherstellung zu gewährleisten.

Zu diesem Zweck wurde der Status quo genaueren Analysen unterzogen und wurden für alle Bereiche neue Lösungen entwickelt:

Bei den Vereinigten Bühnen Wiens wurden nicht nur strukturelle Änderungen vorgenommen, sondern auch neue Direktoren bestellt. So wird ab 2006 das Theater an der Wien zu einem reinen Opernhaus umgewandelt. Das Konzept des neuen Direktors Roland Geyer sieht vor, dass in 100 Vorstellungen pro Jahr vorwiegend

Werke aus dem Barock und der Klassik mit Schwergewicht auf Mozart sowie aus dem Bereich der zeitgenössischen Oper gezeigt werden sollen.

Das Musical hat seine Hauptspielstätte im Raimundtheater, das gemeinsam mit dem Ronacher von der ehemaligen Unterhaltungsintendantin des ORF, Kathrin Zechner, als urbanes Unterhaltungstheater mit vorwiegend neu entwickelten Musiktheaterformaten programmiert werden wird.

Und auch für das Volkstheater wurde mit dem Schauspieler und Regisseur Michael Schottenberg ein würdiger Nachfolger für Emmy Werner gefunden.

Die Theaterreform wird aber auch im Bereich der Privattheater und Freien Gruppen größere Veränderungen mit sich bringen:

Ausgehend von einer, durch die Kulturabteilung in Auftrag gegebenen Studie, wird es in Hinkunft zwei Förderschienen geben:

- a) Konzeptförderung (für 4 Jahre) ab Sommer 2005; zuständig dafür ist eine neugegründete Theaterjury
- b) Projektförderung (für Einzelprojekte, Projektreihen und theatrale Prozesse) ab sofort; zuständig ist interimistisch das Kuratorium, ab Herbst 2005 eine noch zu bestellende Theaterkommission

Auf Grundlage der Studie entwickelte die Stadt Wien ein Theaterleitbild, das von allen im Gemeinderat vertretenen Parteien beschlossen wurde, und nach dem die Theaterförderung in den kommenden Jahren vorgenommen werden soll.

Ziel dieser Theaterreform ist es, die Breite und die Qualität der Dramatischen Kunst mittelfristig sicherzustellen.